

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 50

Artikel: Oh, du erzdumme Menschheit
Autor: Herzig, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461013>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeichnungen von H. Herzog.

Völkerbund und Völkerbundsrat nebst ihren zahlreichen Kommissionen, Altierte und Antialtierte, die große und kleine Entente, Neutrale, Weiße, Gelbe und Gemischte, Europäer, Amerikaner, Asiaten, Australier und Afrikaner, Heiden, Mohammedaner, Christen, Juden und Buddhisten, Protestanten, Katholiken und Sektierer, Kommunisten, Sozialisten, Liberale, Konservative und Christlichsoziale, Bauern, Handwerker, Industrielle, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, auch solche, die keine Arbeit nehmen, Alt und Jung, Männer und Frauen, kurzum,

noch nicht auf diesen Gedanken gekommen ist.

Betrachte ich die Erdkarte, so sehe ich sofort (in der Tat weiß es jedes Kind),



Ha Ha
Menschheit aus dem Sumpf

daß ein großer Teil der Erde unter britischer Herrschaft steht. Seit Jahrhunderten hat sich diese über die verschiedensten Zonen und Völker ausgebreitet. Was



Ha
Gelbe und Gemischte

jeder Einzelne, der auf der Welt sein Leben irgendwie fristet, Alle möchten die Menschheit aus dem Sumpf, in den sie geraten ist, herausziehen.

Die Mittel zu diesem Zweck werden seit Jahren und Jahren in allen internationalen Versammlungen in Genf und anderwärts, in Regierungskreisen, Vereinen, Parteien und Wirtschaftskreisen erörtert. Alle wollen nur das Beste der Menschen: Frieden, Fortschritt, Arbeit. Ungeheure Mengen an Energie und Geld, an Weisheit und Ausdauer werden verschwendet. Der geringste scheinbare Fortschritt wird hoch gefeiert. Auch mich ehrsamem Bürger beschäftigt das Ding. Eines Nachts konnte ich darüber nicht schlafen, bis mir ein Blitzstrahl durchs Gehirn fuhr: Ich hab's gefunden; Unbegreiflich, wie die Menschheit so dumm ist, die Führer und die Geführten, daß sie



Ha Ha
„Emperor of the Universe“

liegt darnach am Nächsten? Ei, sie nehme gleich alle Zonen und Völker in Besitz. Gewiß ein glanzvoller Gedanke!

Sehen wir zu, wie es gemacht wird. Der König von Großbritannien erklärt

sich kurzum zum Kaiser der Erde, rundherum von Ost nach West, rundherum von Nord nach Süd und in der Luft. Da in nächster Zeit Sonne, Mond und Sterne mit Flugzeugen erobert werden, nennt er sich gleich, um allen Eventualitäten vorzubeugen: Kaiser des Weltalls, „Emperor of the Universe“. Wer wird sich dagegen wehren können? Betrachten wir die Folgen.

Alle Länder (die Meere sind's ja schon) werden britisch. Die politischen und administrativen Verhältnisse bleiben wie bisher, mit der Ausnahme, daß in jedem Lande ein britischer „Resident und Berater“ der Landesregierung „beisitzt“. Er hat die Kontrolle über die Finanzen



Ha Ha
... eine kleine Polizeitruppe vorgelesen.

und da das Geld die Welt regiert, genügt das. Das Erste wird sein: Kein Militär und keine Kriegsschiffe mehr. Wie sollte, wo alles zusammen gehört, eine Grenze geschützt werden müssen! So erfüllen wir am Einfachsten und Schmerzlosesten den Herzenswunsch der Sozialisten, Kommunisten, Pazifisten und Ideologen. Allerdings ist eine kleine Polizeitruppe vorgelesen. Diese wird jedoch von London aus organisiert, kommandiert und bezahlt. Milliarden an Geld werden jährlich gespart. Alle Diskussionen über Flottenrüstung sind plötzlich überflüssig. Eine Kriegsschiffe ist überhaupt unnötig. Da aber die Briten ohne eine solche einfach nicht leben können, darf Großbritannien die feine behalten. Mangels Kriegsdienst bildet sie ein kostbares Dekorationsmittel zur Verherrlichung der kaiserlichen Macht und fährt stolz auf allen Ozeanen, Meeren und Flüssen spe�ieren. Auch die Flugzeuge finden keine

Die Freigebigkeit hat ihre Grenzen

Für meine Familie ist mir nichts zu viel und ich mache mir ein Vergnügen daraus, meine Angehörigen immer mit mehr zu überraschen, als sie erwarten. Namentlich zu Weihnachten bemühe ich mich, ihre Wünsche doppelt und dreifach zu befriedigen. Dieses Jahr wünscht zum Beispiel mein fünfjähriger Knabe ein Velo. Er wird ein Motorrad erhalten.

Alice, meine siebenjährige Tochter, möchte einen kleinen Fordwagen; es wird ein

Nur im Weinrestaurant

HUNGARIA

Beatengasse 11 • Zürich I

trinkt man den edlen Tokayer und feurigen Stierenblut. 376

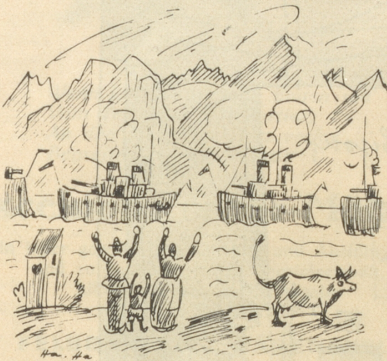
elegantes Rolls-Royce Coupé sein, das sie erhält. Meine Frau hat angedeutet, daß ihr ein schöner Pelzkragen erwünscht wäre. Ich habe bereits einen Traum von einem Pelzmantel für sie erworben. In Verlegenheit hat mich nur mein Jüngster, der 3jährige Hans, gebracht. Der wünscht sich ein Brüderchen. Jetzt muß ich sehen, wie ich es zu — Zwillingen bringe.“

Menschheit

EINES PHILOSOPHEN

kriegerische Verwendung mehr. Mit einem Schlag verschwinden alle zwanzig „Elsäß-Lothringen“, die Ursache sobieler Schwierigkeiten und Kriege.

Ist Alles britisch, so erscheint es gegeben, daß in den Schulen sämtlicher Länder die englische Sprache unterrichtet wird, derart, daß in der dritten Generation überhaupt nur noch englisch gesprochen, geschrieben, gesungen und geflucht wird. Endlich hört die störende Vielsprachigkeit auf. Welch herrliche Erleichterung in der Ausbildung der Jugend,

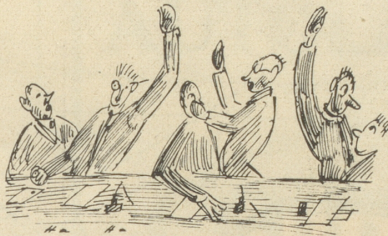


... und fährt stolz auf allen Ozeanen, Seen und Flüssen spazieren.

eine Einfachheit, die wir uns kaum vorstellen können. Alles Sprachstudium gehört der Vergangenheit an. Man denke an die Vereinfachung im Schreibunterricht, im Buch- und Zeitungsdruck. Keine Sprachenstreite mehr. Die Spannung zwischen nationalen Mehrheiten und Minderheiten ist für immer aufgehoben. Wieder werden Milliarden von Energie-Einheiten frei für bessere Verwendung.

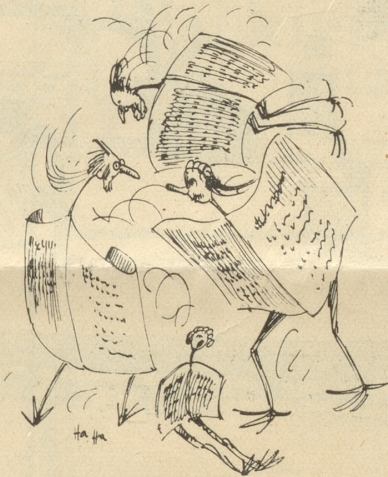
Die Aufhebung der politischen Grenzen hat selbstverständlich die Abschaffung der Zölle zur Folge. Mit Schaudern denkt man noch an die Zeit zurück, da es als einzige, beste Politik galt, bei langwierigen Handelsvertragsverhandlungen den Anderen möglichst zu schädigen und übers Ohr zu hauen. Der ganze Haushalt der Völker und Individuen wird gewaltig verbilligt. Der Austausch aller Erzeugnisse von Land zu Land, von Kontinent

zu Kontinent kennt keine Hindernisse und wickelt sich daher riesig schnell ab. Der vervielfachte Umsatz verbilligt alles. Große Erleichterung verschafft auch gleiches Maß und Gewicht auf der ganzen Erde.



... zu schädigen und über's Ohr zu hauen.

Eine andere große Wohltat ist das Prägen des gleichen Geldes in allen Ländern. Der Börsen- und Bankverkehr wird ungemein vereinfacht, sodaß man noch mehr Lehrlinge einstellen kann, als heutzutage. Die Bank von England monopoli-



Die Zeitungen werden weniger hitzig . . .

siert das Gesamte. Alle Banken groß und klein der Welt bis zum äußersten Thule werden zu Filialen erklärt und von London aus betrieben.

All diese Maßnahmen, und noch viele andere, die ich wegen Platzmangel in die-

sem kostbaren Blatte nicht nenne, führen eine allgemeine Rationalisierung herbei, eine gewaltige Verbilligung und zugleich Verbesserung der Lebenshaltung. (Dem Schreiber geht beinahe der Atem aus. Die Red.) Ich gehe nicht zu weit mit der Annahme, der Fünfstundentag werde überall möglich sein. Der Unterschied gegenüber dem Achtstundentag beträgt nur etwa 40 Prozent, was bedeutet das angesichts einer Verbilligung von 300 bis 400 Prozent! Damit verschwinden vom Erdenrund die Kommunisten, Sozialisten und andere Weltverbesserer. Das Fehlen solcher Parteien stellt die andern politischen Parteien auf eine ganz neue



Geistige Fortbildung.

Grundlage. Das Parteiwesen erfährt eine Vereinfachung. Die Zeitungen werden weniger hitzig, wodurch auch wieder ungeheure Mengen von Kalorien rationellere Verwendung finden.

Mit fünf Stunden Arbeit per Tag, das darf ich ruhig sagen, kann sich jeder, der geringste Land- oder Fabrikarbeiter, ein menschenwürdiges Dasein leisten. Die übrige Zeit wird natürlich für Weiterbildung benützt. Alle Energiemengen, die sonst im täglichen Kampf der Völker und Einzelnen gegeneinander verbraucht werden, werfen sich auf die geistige und sittliche Fortbildung.

Aber, ich will aufhören. Der geneigte Leser kann nach Belieben den Faden weiter spinnen und zwirnen.

I d e n t i f i z i e r t

Neulich machte ich mit meiner Frau eine kleine Reise. Am Billetschalter stand ein älterer Herr aus dem Geschlechte der langsamen und vorsichtigen Leute. Ein Duzend Fragen hatte er an den Beamten zu stellen. Fünf Minuten wartete ich, ab und zu einen Rippenstoß versuchend.

„Inzwischen gehe ich in den Wartesaal“, sagte meine Frau.

„Gut,“ meinte ich, „das kann hier noch unendlich lange dauern. Manche Leute haben viel Zeit, weil sie sie andern stehen.“

Doch der langsame und vorsichtige Herr ließ sich durch diese etwas laute Bemerkung nicht im geringsten beeinflussen. Erst nach weiteren fünf Minuten gab er den Schalter frei, um zur Gepäckaufgabestelle zu wandern. Aber seinen Schirm ließ er am Schalter stehen. Da mir der Mensch ganze zehn Minuten gestohlen hatte, wäre es zu weitgehender Altruismus gewesen, ihn darauf aufmerksam zu machen.

Neben meiner Frau saß eine harmlos und gutmütig dreinschauende Dame mit einer Plaidrolle.

„Nun, hat er doch noch Platz gemacht?“ fragte meine Frau.

„Ja, endlich,“ sagte ich, „und dann hat der langweilige Schafskopf noch seinen Regenschirm am Schalter vergessen.“

Da sprang die harmlos und gutmütig dreinschauende Dame mit der Plaidrolle auf und lief auf die Türe zu, in der im gleichen Augenblick der langsame und vorsichtige Herr sichtbar wurde. Und sie rief ihm entgegen: „August, du hast den Regenschirm am Schalter stehen lassen.“

Bücher-Schmidt

Zürich 1, Bahnhofstraße 56

Weihnachtskatalog spesenfrei